



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

**Gottesdienst für Landesintendant i. R. Johann Hauser**

**21.05.1997**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.58.24

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41431)

Gottesdienst für Landesintendant i. R. Johann Hauser  
Mühlau, 21. Mai 1997, 14 Uhr

Liebe Familie Hauser, verehrte Trauergemeinde!

Mit Landesintendant Johann Hauser ist für Sie Frau Elisabeth, liebe Angehörige, der Gatte und Vater, Großvater und Schwiegervater auf die Reise gegangen, zu der wir alle einmal das Ticket lösen müssen – gerade als Jahrgangskollege sagt man sich das besonders eindringlich. Er wird bei Ihnen eine schmerzliche Lücke hinterlassen, über die man sich nicht so leicht hinwegtrösten läßt. Für uns alle ist ein Mann aus der Welt gegangen, in der er mit beiden Beinen und allen seinen Fähigkeiten stand und rastlos war. Und diese seine Welt des ORF baut heute zum letzten Mal für Tirol-Bild die Kamera auf, sozusagen als letzten professionellen Gruß und sorgt um die Mikrophone, wird ein wenig schneiden und dann am Abend senden. Ein Medienmann, ein Landesintendant mußte in diesem seinem Leben in Verantwortungen hineinwachsen und sie tragen, die frühere Jahrhunderte nicht kannten. Es ist das erste Mal in den Millionen Jahren der Menschheitsgeschichte geschehen, daß sich der Mensch der unsichtbaren Wellen bemächtigt hat und sich ihrer in immer neuer Perfektion bedient, so daß Bild und Ton die letzte Wohnzimmerecke erreicht und Wissen und Informationen, Gefühle und Ansichten transportiert. Eine Aufgabe, die einfach ein gutes Stück Seriosität und Ethos verlangt, die die menschliche Verantwortung herausfordert. Denn diese millionenfach gewobenen Netze der Kommunikation sollen ja keine Spinnennetze der Platttheit, der Primitivität oder gar des Hasses werden. Es sollen Netze sein, die da helfen, das Leben und die Gesellschaft zu tragen und zu erfreuen und einem Miteinander zu dienen. Das ist die große Herausforderung der Verantwortung, vor der ein Landesintendant Johann Hauser stand. Ich weiß, daß ihn das beschäftigt hat und daß es ihm ein Anliegen war.

Ich werde nie vergessen, wie er mich eingeladen hat und mit mir über die Dinge sprach. Er hat mir auch Ratschläge gegeben, wie man manchen Fallen des Mediums ausweichen kann und worauf man achten muß. Ich habe allerdings im ORF Tirol diese Warnungen nicht gebraucht, weil ich immer Korrektheit erfahren habe. Aber ich war damals beeindruckt, wie er sich um diese Dinge Sorgen gemacht hat. Es gibt heute viele Bereiche, in denen durch die Entwicklung der Technik ganz neue Verantwortungen aufblühen müssen, in denen wir immer bemüht sein müssen, daß die vorwärtstürmende technische Entwicklung durch die Menschlichkeit eingeholt wird. Das ist das große Wettrennen unserer Tage. Der liebe Heimgegangene hat dies redlich versucht und mitgetan. Dafür möchte ich ihm danken.

Und nun ist er durch das Tor des Todes getreten. Und alle Kommunikationsnetze dieser Erde werden jenseits dieser Pforte belanglos. Wir brauchen keine Nachrichten mehr zu sammeln und zu filtern, wir brauchen keine Informationen mehr zu sortieren und zu überprüfen, wir brauchen nicht mehr auf die Jagd nach dem zu gehen, was gefällt und ankommt, wir brauchen keine Programme mehr auszubrüten. Wir begegnen dem unfaßbaren, alles durchdringenden und alles erhellenden Geheimnis, dem liebenden Mysterium, das das Universum trägt und das die Liebe ist, auch wenn wir's nicht begreifen können. Und eingetaucht in diese ewige Liebe ist er seinen Lieben näher und versteht sie besser, als alle Handy's und Bild-telephone es je schaffen könnten, weil er innerlich ganz nahe ist. Der Himmel ist nicht jenseits der Galaxien. Er ist bei uns. Er ist nicht weiter weg als dieser Kelch und diese Hostie nach der Wandlung. Der heilige Paulus hat von diesem seligen Erkennen im Korintherbrief geschrieben, da wo er von der Vollendung redet. Da heißt es 1 Kor 13: „Wir werden durch und durch erkennen, so wie wir von Gott durch und durch erkannt sind ...“ So ist unser lieber Intendant in die Ewigkeit gegangen, wo es kein Medium mehr braucht, weil alles in einem unfaßbaren Lichte durchsichtig sein wird. Aber in einem Punkte hoffe ich, daß er die Intendanz nicht abgibt. Ich hoffe, daß es auch vor dem Throne Gottes sein Anliegen sein wird, daß in der Welt der überbordenden Information und Kommunikation die Verantwortung wachbleibt, die Menschlichkeit, die allein unsere Heimat lebenswert macht. Der Herr schenke ihm den ewigen Frieden.